

Braunschweigische
Wissenschaftliche Gesellschaft

Jahrbuch 2017

Sonderdruck
Seiten 302–310



J. CRAMER Verlag · Braunschweig
2018

Spinozistischer Anti-Spinozismus im 19. Jahrhundert: Friedrich Nietzsche und Henry Adams*

CLAUS–ARTUR SCHEIER

Jasperallee 67, DE-38102 Braunschweig, E-Mail: C.Scheier@tu-braunschweig.de

Unter den vielerlei fernerer und näheren Verwandten, die Nietzsches letzte Erzählung – „Und so erzähle ich mir mein Leben“¹ – in der industriellen Moderne gehabt hat, begegnet als Geschwister ersten Grades ein transatlantisches Komplement, ebenfalls eine Art Autobiographie, ebenfalls zurückhörend auf Rousseaus *Confessions*, achtzehn Jahre nach Nietzsches Niederschrift von *Ecce homo* im Privatdruck erschienen unter dem Titel *The Education of Henry Adams*.

„Wie man wird, was man ist“ (noch ist das „Man“ unverdächtig), und wie man *wird*, was man ist – der Untertitel von *Ecce homo* könnte auch der der *Education* sein. Schon Augustinus' *Confessiones* als der Prototyp sind ein Lehrbuch, das seinen Rechtsgrund in einer Lebenserfahrung aufsucht, mithin in einem geschichtlichen Ort. Wie dessen Erinnerung sich sammelt in eine lange Meditation über Gedächtnis, Zeit und Schöpfung, gipfelt die *Education* nach mehr als einem Blick in den „Abgrund der Unwissenheit“² in einer „dynamischen Theorie der Geschichte“.³ Wenn es der Autor von *Also sprach Zarathustra* schließlich aussprach: „Ich bin kein Mensch, ich bin Dynamit“⁴, war der sechs Jahre ältere Autor von *Mont Saint Michel and Chartres* zu der Einsicht gekommen, daß dies mehr oder minder für alle Menschen gilt, jedenfalls für alle entschieden *modernen* Menschen: „Evidently a new variety of mind had appeared.“⁵

Zu der seit alters im puritanisch-intellektuellen Boston heimischen Familie zählten der zweite und sechste Präsident der Vereinigten Staaten; Henry Brooks Adams (*1838) studierte in Harvard und Berlin Jura, übte sich als politischer

* Eingegangen: 02.03.2018

¹ Nietzsche: *Ecce homo*, An diesem vollkommenen Tage, KGA VI-3, 261.

² Henry Adams: *The Education of Henry Adams* (E), Cambridge (U.S.A.) 1961, XXIX. *The Abyss of Ignorance* (1902).

³ Ebd., XXXIII. *A Dynamic Theory of History* (1904).

⁴ Nietzsche: *Ecce homo*, Warum ich ein Schicksal bin, KGA VI-3, 363.

⁵ Adams: E 486.

Journalist, war Privatsekretär seines Vaters, des Gesandten der Nordstaaten in Großbritannien unter den auch außenpolitisch prekären Umständen des amerikanischen Bürgerkriegs, machte Darwin in Amerika bekannt, nahm seit 1870 eine Geschichtspr Professur in Harvard wahr, gab die „North American Review“ heraus, schrieb zwei Romane, publizierte zahlreiche bedeutende Beiträge zur amerikanischen Geschichte, bereiste – u. a. befreundet mit William und Henry James, Robert Louis Stevenson und Rudyard Kipling – immer wieder Europa, studierte die gotische Architektur Frankreichs und publizierte 1904 und 1907 die zwei genannten Bücher, die seinen Ruhm auch auf dem alten Kontinent begründeten.

First-rate also,⁶ ein Auge für weiteste Horizonte, im Sinn des Emerson-Verehrers Nietzsche ein „guter Europäer“ obendrein.⁷ Natürlich meint das einer Maxime gehorchen, die Rimbaud 1873 auf die berühmte Formel gebracht hatte: *Il faut être absolument moderne*⁸ – sich nämlich à corps perdu der unhintergebar, unübersteigbar gewordenen Zeit überlassen, die keine anderen Definitionen und Selbst-Definitionen mehr zuließ (die operationalen geschenkt) als die genetischen, genealogischen. In *dieser* Hinsicht waren Adams und Nietzsche selbstverständlich Darwinisten und Nihilisten: „*Nihilism*: es fehlt das Ziel; es fehlt die Antwort auf das ‚Warum?‘“⁹ notierte Nietzsche 1887, und Adams hätte unterschrieben:

Nihilism had no bottom. For thousands of years every philosopher had stood on the shore of this sunless sea, diving for pearls and never finding them. All had seen that, since they could not find bottom, they must assume it.¹⁰

Er seinerseits war bei Schopenhauer in die Schule gegangen, hatte die Evolution der deutschen Philosophie seit Kant aufmerksam verfolgt, Marx gründlich studiert und zuletzt noch Nietzsche selbst zur Kenntnis genommen – dessen Artist tanzt auch über *seinem* Abgrund der Unwissenheit:¹¹

[Man’s] normal thought was dispersion, sleep, dream, inconsequence; the simultaneous action of different thought-centres without central control. His

⁶ Vgl. Leon Edel: *The Life of Henry James*, vol. 2, Harmondsworth, Middlesex, England, 1977, 135.

⁷ Nietzsche: *Menschliches, Allzumenschliches, Der Wanderer und sein Schatten*, Nr. 215 (Mode und modern), KGA IV-3, 288: „Hier, wo die Begriffe ‚modern‘ und ‚europäisch‘ fast gleich gesetzt sind, wird unter Europa viel mehr an Länderstrecken verstanden, als das geographische Europa, die kleine Halbinsel Asien’s, umfasst: namentlich gehört Amerika hinzu, soweit es eben das Tochterland unserer Cultur ist.“

⁸ Arthur Rimbaud: *Une saison en enfer: Adieu*.

⁹ Nietzsche: KGA VIII-2, 9[35], 14.

¹⁰ Adams: E 430.

¹¹ Nietzsche: Also sprach Zarathustra; Zarathustra’s Vorrede 6, KGA VI-1, 15 f., vgl. Adams: E 485.

artificial balance was acquired habit. He was an acrobat, with a dwarf on his back, crossing a chasm on a slack-rope, and commonly breaking his neck.¹²

Freilich, beide waren (mit *Ecce homo* gesprochen) zu weise, zu klug und schrieben zu gute Bücher, um nicht etwas mehr zu wissen als die Durchschnittsdarwinisten und -wissenschaftler, nämlich daß auch die Evolutionstheorie eine Theorie, ein *Modell* universaler Einheit ist,¹³ nur der Erfahrung genauer Rechnung tragend als sämtliche alternativen Modelle bis heute und insofern so unhintergebar und unübersteigbar wie die in der Moderne zu denkende Zeit selbst:

Except as reflected in himself, man has no reason for assuming unity in the universe, or an ultimate substance, or a prime-motor.¹⁴ [...] Unity and Uniformity were the whole motive of philosophy, and if Darwin, like a true Englishman, preferred to back into it – to reach God *a posteriori* – rather than start from it, like Spinoza, the difference of method taught only the moral that the best way of reaching unity was to unite. Any road was good that arrived.¹⁵

Spinoza - Nietzsche kannte ihn längst, aber erst 1881 ging ihm sein Licht auf:

Ich bin ganz erstaunt, ganz entzückt! Ich habe einen *Vorgänger* und was für einen! Ich kannte Spinoza fast nicht: daß mich *jetzt* nach ihm verlangte, war eine ‚Instinkthandlung‘. Nicht nur, daß seine Gesamttendenz gleich der meinen ist – die Erkenntniß zum *mächtigsten Affekt* zu machen – in fünf Hauptpunkten seiner Lehre finde ich mich wieder, dieser abnormste und einsamste Denker ist mir gerade in *diesen* Dingen am nächsten: er leugnet die Willensfreiheit –; die Zwecke –; die sittliche Weltordnung –; das Unegoistische –; das Böse –; wenn freilich auch die Verschiedenheiten ungeheuer sind, so liegen diese mehr in dem Unterschied der Zeit, der Cultur, der Wissenschaft.¹⁶

Die Instinkte eines Philosophen sind aber nach dem Ausdruck Fichtes und Hegels Vernunftinstinkte: Sie wittern, wovon das Denken *geschichtlich* ange-

¹² Adams: E 434.

¹³ Adams: E 231 f.: “To other Darwinians - except Darwin - Natural Selection seemed a dogma to be put in the place of the Athanasian creed; it was a form of religious hope; a promise of ultimate perfection. Adams wished no better; he warmly sympathized in the object; but when he came to ask himself what he truly thought, he felt that he had no Faith; [...] Henry Adams was the first in an infinite series to discover and admit to himself that he really did not care whether truth was, or was not, true. He did not even care that it should be proved true, unless the process were new and amusing. He was a Darwinian for fun.”

¹⁴ Ebd. 484.

¹⁵ Ebd. 226.

¹⁶ Nietzsche: Brief an Franz Overbeck, Sils-Maria, 30 Juli 1881, in: *Sämtliche Briefe*, hg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, KSA, Band 6, München 1986 (Berlin 1975-1984), 111.

gangen wird, und offenbar ist es die auf ihre eigne Unterscheidung drängende *moderne Zeit*, Kultur und Wissenschaft, die sich Spinozas als eines Vorgängers und Bürgen zu versichern sucht. Das ist bei Adams augenfälliger noch als bei Nietzsche. Beide kommen darin überein und sprechen es wieder und wieder aus, daß in dem, was „so und nicht anders geschieht, [...] kein ‚Princip‘, kein ‚Gesetz‘, keine ‚Ordnung‘“ zu finden sei, sondern allein „Kraft-Quanta, deren Wesen darin besteht, auf alle anderen Kraft-Quanta Macht auszuüben“:¹⁷ „In plain words, Chaos was the law of nature; Order was the dream of man“.¹⁸ Aber „[b]y that path of newest science, one saw no unity ahead, – nothing but a dissolving mind, – and the historian felt himself driven back on thought as one continuous Force“.¹⁹ Um überhaupt Geschichte schreiben zu können, mußte Adams gerade wie der Nietzsche der *Geburt der Tragödie* dem Multiversum das Gesetz eines Modells einschreiben. Gewiß:

Every local historian might defy this law till history ended, but its necessity would be the same for man as for space or time or force, and without it the historian would always remain a child in science. / Any schoolboy could see that man as a force must be measured by motion, from a fixed point. Psychology helped here by suggesting a unit – the point of history when man held the highest idea of himself as a unit in a unified universe. Eight or ten years of study had led Adams to think he might use the century 1150–1250, expressed in Amiens Cathedral and the Works of Thomas Aquinas, as the unit from which he might measure motion down to his own time, without assuming anything as true or untrue, except relation. The movement might be studied at once in philosophy and mechanics. Setting himself to the task, he began a volume which he mentally knew as “Mont Saint Michel and Chartres: a Study of Thirteenth-Century Unity.” From that point he proposed to fix a position for himself, which he could label: “The Education of Henry Adams: a Study of Twentieth-Century Multiplicity.” With the help of these two points of relation, he hoped to project his lines forward and backward indefinitely [...].²⁰

Hier also Darwin und Maxwell, da Thomas von Aquin, dessen bewundernten Weltenbauplan das Schlußkapitel von *Mont Saint Michel and Chartres* exponiert, – ein kenntnisreich und inständig durchdachter Aquinas, den der professionelle Historiker keineswegs verkennt, entstellt, nur anders liest als der Papst, nämlich mit der inneren Konsequenz des geschichtlichen Verhältnisses („without assuming anything as true or untrue, except relation“) als Konstrukteur, Künstler

¹⁷ Nietzsche: KGA VIII-3, 14[81], 53.

¹⁸ Adams: E 451.

¹⁹ Ebd. 434.

²⁰ Ebd. 434 f. Adams siegelt mit dem Satz: „Thereupon, he sailed for home.“

und Architekten – als Vorfahren, der sich zwanglos genug der von Nietzsche entworfenen Familie gesellt:

Wenn ich von Plato Pascal Spinoza und Goethe rede, so weiß ich, daß ihr Blut in dem meinen rollt – ich bin *stolz*, wenn ich von ihnen die Wahrheit sage – die Familie ist gut genug, daß sie nicht nöthig hat, zu dichten oder zu verhehlen; und so stehe ich zu allem Gewesenen, *ich bin stolz auf die Menschlichkeit*, und stolz gerade in der unbedingten Wahrhaftigkeit[.]²¹

So entdeckt die *Education* einen Spinoza *avant la lettre*, mit dem nicht nur Leo XIII. nicht gerechnet hätte. Adams zitiert die sechste Definition des ersten Teils der *Ethik*²² und erläutert:

Spinoza was the great Pantheist, whose name is still a terror to the orthodox, and whose philosophy is, – very properly, – a horror to the Church; and yet Spinoza never wrote a line that, to the unguided student, sounds more Spinozist than the words of Saint Gregory and Archbishop Hildebert. If God is everywhere; wholly; presiding, sustaining, embracing and filling, *sursum regens, deorsum continens*, he is the only possible energy, and leaves no place for human will to act.²³ [...] Whether anything ultimate exists, – whether Substance is more than a complex of elements, – whether the ‘Thing in itself’ is a reality or a name, is a question that Faraday and Clerk-Maxwell seem to answer as [Saint] Bernard did, while Haeckel answers it as Gilbert [de la Porée] did; but in theology even a heretic wonders how a doubt was possible. The Absolute Substance behind the attributes seems to be pure Spinoza.²⁴ [...] a logical quicksand which must necessarily swallow up any Church, and which Spinoza explored to the bottom.²⁵ [...] The whole universe is, so to speak, a simple emanation from God. / The famous junction, then, is made! that celebrated fusion of the Universal with the Individual, of Unity with Multiplicity, of God and Nature [...]. The supreme triumph was as easily effected by Thomas Aquinas as it was to be again effected, four hundred years later, by Spinoza. [...] ‘what is the use of discussing this Prime Motor, this Spinozan Substance, any longer? We know it is

²¹ Nietzsche: KGA, V-2, 12[52], 483.

²² Spinoza: Eth. I, def. VI: Per Deum intelligo ens absolute infinitum, hoc est, substantiam constantem infinitis attributis, quorum unumquodque aeternam et infinitam essentiam exprimit - Unter ‘Gott’ verstehe das absolut unendliche Seiende, d. h. die aus unendlichen Attributen bestehende Substanz, deren jedes die ewige und unendliche Wesenheit ausdrückt.

²³ Adams: Mont Saint Michel and Chartres (Ch). Introduction and Notes by Raymond Carney, Harmondsworth, Middlesex, England, 1986, 270.

²⁴ Ebd. 301 f.

²⁵ Ebd. 330.

there!’ that – as Professor Haeckel very justly repeats for the millionth time, – is enough.²⁶

Pantheismus²⁷ –

The terrible word which annihilates all other philosophical systems against which it is hurled, has been hurled freely against his [sc. Aquinas’] for six hundred years and more, without visibly affecting the Church; and yet its propriety seems, to the vulgar, beyond reasonable cavil. [...] If it is a reproach to Saint Thomas, it is equally a reproach to Clerk–Maxwell. In truth it is what men most admire in both – the power of broad and lofty generalisation.²⁸

Adams’ Maxime, die geschichtliche Bewegung müsse zugleich in Philosophie und Mechanik zu studieren sein, übersetzt den siebten Lehrsatz des zweiten Teils der *Ethik* in die Moderne, die Ordnung und Verknüpfung der Vorstellungen sei dieselbe wie die Ordnung und Verknüpfung der Sachverhalte.²⁹ Es war kein Willkürakt des Menschen im 13. Jahrhundert, sondern eine Gnade, “die höchste Vorstellung von sich selbst als Einheit in einem geeinten Universum” zu fassen:

In the strict, theological sense of the word as it is used by Saint Thomas, the exact, literal meaning of Grace is ‘a motion which the Prime Motor, as a supernatural cause, produces in the soul, perfecting free-will.’ It is a reserved energy, which comes to aid and reinforce the normal energy of the battery.”³⁰

Und noch einmal in wünschenswertester Deutlichkeit in der *Education*:

This was Pantheism, but the Schools were pantheist; at least as pantheistic as the *Energetik* of the Germans; and their deity was the ultimate energy, whose thought and act were one. / Rid of man and his mind, the universe of Thomas Aquinas seemed rather more scientific than that of Hæckel or Ernst Mach.³¹

Hier schneiden sich für einen fruchtbaren Augenblick die Adams-Nietzscheschen Parallelen, nicht im Begriff der Gnade, aber im Postulat ihres Ursprungs, der unendlichen *Produktivität*, die Schopenhauer dem Gott der Metaphysik ent-

²⁶ Ebd. 338.

²⁷ Vgl. ebd. 270, 282, 284, 304, 323, 325, 334.

²⁸ Ebd. 353.

²⁹ Spinoza: Eth. II, prop. VII: Ordo et connexio idearum idem est, ac ordo et connexio rerum.

³⁰ Adams: Ch 352.

³¹ Adams: E 429.

zogen und ins „Nichts“ versenkt und die wenig später Feuerbach aus der alten optimistischen wie aus der jungen pessimistischen Transzendenz zurückgerufen und dem Menschen der „neuen Philosophie“ vindiziert hatte. Nietzsche wird diese unendliche, endlich vom Himmel auf die Erde gepflanzte und dem Menschen übereignete Produktivität, dies Ur-Phantasma der industriellen Moderne *Schaffen* nennen, Adams *Energie*.³² Nietzsches psychologische Weisheit in eine neue psychologische Wissenschaft transformierend wird Freud dann den Beweis dafür antreten, daß es sich *de facto* um Metamorphosen der Libido als des unerschöpflichen Treibstoffs für den „psychischen Apparat“ handelt, aber nach der anthropologischen Seite ließen daran schon Schopenhauer und Feuerbach, Nietzsche und der puritanische Adams selbst keinen Zweifel. Courbet hatte 1866 *L'origine du monde* gemalt,³³ und wie Feuerbach, Kierkegaard, Wagner und Nietzsche feiert auch Adams den energetischen Ursprung der Welt allenthalben als weiblich:

Every one, even among Puritans, knew that neither Diana of the Ephesians nor any of the Oriental Goddesses was worshipped for her beauty. She was Goddess because of her force; she was the animated dynamo; she was reproduction – the greatest and most mysterious of all energies; all she needed was to be fecund.³⁴

Nach der so Nietzscheschen wie Adamsschen Einsicht, daß „the lines of force presented themselves as lines of attraction”,³⁵ war die geschichtliche Achse aber erst dann zureichend beschrieben, wenn die mächtigste, alle übrigen Kräfte attrahierende Kraft anschaulich wurde in einem einzigen, jeweils die ganze Epoche bewegenden *Bild*.³⁶ Adams hatte es schon in *Mont Saint Michel and Chartres* gefunden, denn „Chartres was made what it is, not by the artist but by the Virgin”:³⁷

³² Adams: E 432: “Pessimism itself, black as it might be painted, had been content to turn the universe of contradictions into the human thought as one Will, and treat it as representation. Metaphysics insisted on treating the universe as one thought or treating thought as one universe; and philosophers agreed, like a kinetic gas, that the universe could be known only as motion of mind, and therefore as unity. One could know it only as one’s self; it was psychology.”

³³ Das Modell war möglicherweise Joanna Hiffernan, eine Freundin James Whistlers, mit dem Adams persönlich bekannt war (E 220, 370 f., 386).

³⁴ Adams: E 384, zitiert („sola“ hervorhebend) Lukrez, I.21: Quae quoniam rerum naturam *sola* gubernas - „da Du *allein* ja die ganze Natur lenkst“, und Dante DC, Par. XXXIII.15-18: Donna, sei tanto grande, e tanto vali, / Che qual vuol grazia, e a te non ricorre, / Sua disianza vuol volar senz’ ali - „So groß bist du, o Herrin, und so mächtig, / Daß, wer die Gnade sucht und dich nicht bittet, / Sich ohne Flügel nach dem Fluge sehnet“ (übs. Hermann Gmelin).

³⁵ Adams: E 427.

³⁶ Wie Nietzsche seinen Zarathustra mahnen läßt, lieben und untergehen zu wollen, „dass ein Bild nicht nur Bild bleibe“ (Also sprach Zarathustra, Von der unbefleckten Erkenntnis, KGA VI-1, 153).

³⁷ Adams: Ch 123.

The Dynamo and the Virgin

– so der Titel eines Kapitels der *Education*, der angemessen zu übersetzen wäre mit „Der Generator und die Jungfrau“ und dann sogleich seine Familienähnlichkeit sehen läßt mit Nietzsches Formel

Dionysos und Ariadne

Bei beiden Denkern ist die „schaffende Seele“, die Jungfrau oder Ariadne, eine ästhetische Metapher für die begrifflich, d. h. in der Moderne funktional überhaupt nicht zu denkende unendliche Produktivität, der Dynamo hingegen und Dionysos werden metonymisch gedacht als Energiewandler. Darin treten die Linien wieder auseinander. Während Ariadne für „den ersten *tragischen Philosophen*“³⁸ die große Hoffnung ist und Dionysos um ihretwillen aus der Geschichte beschworen, bleibt die hl. Jungfrau für den amerikanischen Historiker ein Vergangenes, und er verhält nicht anders als Kierkegaards Pseudonyme vor dem Sprung, den Nietzsche auf eigne Kosten wagt:

The movement from unity into multiplicity, between 1200 and 1900, was unbroken in sequence, and rapid in acceleration. Prolonged one generation longer, it would require a new social mind. As though thought were common salt in indefinite solution it must enter a new phase subject to new laws. Thus far, since five or ten thousand years, the mind had successfully reacted, and nothing yet proved that it would fail to react - but it would need to jump.³⁹

Im Rückblick auf diese unaufhaltsame geschichtliche Bewegung von Einheit zu Vielheit – „Seit Copernikus rollt der Mensch aus dem Centrum ins x“, notierte Nietzsche⁴⁰ – treffen beide Denker auf Spinoza. Was sie an ihm faszinierte, war genau das, was seine Gegner von Anfang an skandalisierte: die konsequente Auflösung aller Weltmodelle in Gestalt moralischer Vertikalen, die Konzeption der Welt nicht als eine Hierarchie von Geistern, sondern als ein unendliches Feld von Kräften, worin das traditionelle Bild des Menschen, des alten *animal rationale*, zerging.

Aber noch war die Eine attrahierende Kraft Gott, wiewohl in der Gestalt des Widerspruchs: *causa sui*. Der Feuerbach-Leser Nietzsche vermochte darin nur das onto-theo-logische Ärgernis zu diagnostizieren, das Adams mit Hegel „the larger synthesis“ nannte.⁴¹ Nach dem Ende auch des 20. Jahrhunderts, dessen Anfang er so entschieden mit dem Widerspiel von Dynamo und Jungfrau mar-

³⁸ Nietzsche: *Ecce homo*, Die Geburt der Tragödie 3, KGA VI-3, 310.

³⁹ Adams: E 498.

⁴⁰ Nietzsche: KGA VIII-1, 2[127], 125.

⁴¹ Adams: E 451.

kierte,⁴² sind wir für die unbefangene Anerkennung des Historikers freilich empfänglicher geworden:

Unity turned itself into complexity, multiplicity, variety, and even contradiction.⁴³ [...] Saint Thomas did not allow the Deity the right to contradict himself, which is one of Man's chief pleasures⁴⁴

– eine von Adams' vielen ironischen Reflexionen, die wie unreflektierte Ironien klingen.

⁴² Ebd. XXV. The Dynamo and the Virgin (1900).

⁴³ Adams: Ch 357.

⁴⁴ Ebd. 355.